

Ev.-luth. St. Philippusgemeinde
7. So. n. Trinitatis, 26.7.2020
Häusliche Andacht

Kerze anzünden

Musik

Votum

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der heutige 7. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest steht im Zeichen des Heiligen Abendmahls. Der Wochenspruch, d. h. das biblische Geleitwort für die heute beginnende Woche, steht im Brief an die Gemeinde in Ephesus (2,19): „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen!“

Lied

1. Die helle Sonn leucht' jetzt herfür, fröhlich vom Schlaf aufstehen wir, Gott Lob, der uns heut diese Nacht behüt' hat vor des Teufels Macht.
2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand durch deine Güt. Lass deine lieben Engelein unsre Hüter und Wächter sein,
3. dass unser Herz in G'horsam leb, deinem Wort und Willn nicht widerstreb, dass wir dich stets vor Augen han in allem, das wir heben an.
4. Lass unser Werk geraten wohl, was ein jeder ausrichten soll, dass unsre Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deinem Lob, Ehr und Preis.

Text: Nikolaus Herman 1560; Melodie und Satz: Melchior Vulpinus 1609

Psalm 107, 1-9

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

So sollen sagen, die erlöst sind durch den HERRN, die er aus der Not erlöst hat, die er aus den Ländern zusammengebracht hat von Osten und Westen, von Norden und Süden.

Die irregingen in der Wüste, auf ungebahntem Wege, und fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten,

die hungrig und durstig waren und deren Seele verschmachtete,

die dann zum HERRN riefen in ihrer Not, und er errettete sie aus ihren Ängsten und führte sie den richtigen Weg, dass sie kamen zur Stadt, in der sie wohnen konnten:

Die sollen dem HERRN danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut,

dass er sättigt die durstige Seele und die Hungrigen füllt mit Gutem.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Herr, unser Gott,

einen neuen Tag schenkst Du uns. Wir sehen in ihm ein Zeichen Deiner Güte. Wir danken Dir für all das, was uns leben lässt: für die materiellen Dinge und auch für Liebe, Mitmenschlichkeit, Frieden.

Wir danken Dir für die schönen Dinge des Lebens - und sind froh und dankbar, wenn wir die Kraft haben, die schweren Dinge zu tragen - wenn unsere durstige Seele gesättigt wird und unser Hunger nach Leben Nahrung findet.

So rufen wir zu Dir: Kyrie eleison - Erbarme Dich unser! Danke für Deine Liebe – die uns leben lässt und uns hilft, anderen zu helfen in Wort und Tat. Dir sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Evangelium Johannes 6, 1-15

Jesus ging weg ans andre Ufer des Galiläischen Meeres, das auch See von Tiberias heißt. Und es zog ihm viel Volk nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. Jesus aber ging auf einen Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern. Es war aber kurz vor dem Passa, dem Fest der Juden.

Da hob Jesus seine Augen auf und sieht, dass viel Volk zu ihm kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, damit diese zu essen haben? Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wusste wohl, was er tun wollte.

Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Silbergroschen Brot ist nicht genug für sie, dass jeder ein wenig bekomme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was ist das für so viele?

Jesus aber sprach: Lasst die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich etwa fünftausend Männer. Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie denen, die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen, soviel sie wollten. Als sie aber satt waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt. Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbrot, die denen übrig blieben, die gespeist worden waren.

Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, dass sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf den Berg, er selbst allein.

Glaubensbekenntnis

Mit den Worten des Glaubensbekenntnisses bekennen wir zusammen mit den Christen aller Zeiten und Länder, was Grund und Mitte unseres Glaubens und unserer Taufe ist. Mit diesem Bekenntnis bekräftigen und erneuern wir unsere Bindung an Gott.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied EG 320

1. Nun lasst uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren für alle seine Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, tut er nie etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe; die Seele muss auch bleiben, wiewohl tödliche Wunden sind kommen von der Sünden.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben. Im Himmel solln wir haben, o Gott, wie große Gaben!

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen durch Jesus Christus. Amen.

Text: Ludwig Helmbold 1575; Melodie: bei Nikolaus Selnecker 1587; Satz: Johann Crüger 1649

Predigttext Hebräer 13, 1-3

Bleibt fest in der brüderlichen Liebe. Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt. Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leibe lebt.

Einige Gedanken von mir dazu:

Der Hebräer-„Brief“ ist eine urchristliche Predigt. Der Text, der „ermahnen“ will, d. h. ermutigen (nicht mit ausgestrecktem Zeigefinger!!), richtet sich an eine Gemeinde, die sich mit dem Glauben an Gott

schwer tut - oder gerade das Interesse daran verliert. Das Vertrauen in die Botschaft von Gott lässt nach und zum Gottesdienst und anderen Gemeinde-Versammlungen kommen immer weniger. Da könnte der Briefschreiber jetzt Untersuchungen anstellen, warum das so ist - wer weiß, vielleicht brächten diese dann auch zukunftsweisende Ergebnisse. Er geht einen anderen Weg: er erinnert diese Christenleute an Gott und daran, was er alles für die Welt und für seine Menschen getan hat und tut, und an das, was sie von Jesus wissen. Soll das alles keine Rolle mehr spielen? Die Feier der Gottesdienste legt er ihnen ans Herz, den Zusammenhalt in der Gemeinde, die mitmenschliche und diakonische Fürsorge und die Gastfreundschaft. Alles Grund-Aspekte von Gemeindeleben bis heute. In den drei Versen des Predigttextes und danach nimmt der Schreiber die soziale Wirklichkeit der Gemeinde in den Blick und konkretisiert die biblische Botschaft für den Gemeindealltag.

Die „brüderliche“ - heute reden wir angemessener von der „geschwisterlichen“ - Liebe bezog sich ursprünglich auf die Zuwendung zu den Verwandten; in der Konsequenz der Botschaft Jesu bezieht das Christentum diese Verbindung auf die ganze Gemeinde und weitet sie in der Diakonie auf alle Mitmenschen aus (in den Fragen um die Bewahrung der Schöpfung sogar auf die Mitgeschöpfe allgemein).

Dieses „geschwisterliche Band“ hält die Gemeinde zusammen - solange die „Geschwister“ aufeinander achtgeben, sich mitmenschlich umeinander kümmern und Verantwortung füreinander übernehmen. Beispielhaft dafür - nicht erschöpfend! - nennt der Brief die Gastfreundschaft und die Unterstützung Gefangener und Misshandelter. Man möchte gerade sagen: aktueller geht es kaum! Wobei zu den „Gästen“ nicht nur diejenigen gehören, die ich mir aussuche und einlade, sondern auch diejenigen, denen ich im Alltag und in meinem sozialen Umfeld begegne - „Gastfreundschaft“ heißt im Hebräer-Brief „Fremden-Freundschaft“. Und die „Gefangenen“ sind nicht nur in Gefängnissen Inhaftierte, sondern auch die, die sich anderweitig nicht frei bewegen und am ganz normalen Alltag nicht teilnehmen können, aus welchen Gründen auch immer. In diesem Horizont stellen sich für die christliche Kirche jeweils die aktuellen Aufgaben. Und dies dann auch nicht nur, aber auch unter den Bedingungen von Corona.

In Zeiten der Hygiene- und Abstandsgebote versuchen wir herauszufinden, wie wir uns zu Gottesdiensten treffen können, wie oft wir Gottesdienste feiern und wie sie inhaltlich aussehen. Dass wir nicht darauf verzichten wollen und können, zeigen diese „Häuslichen Andachten“ als „Ersatz“ für den sonntäglichen Gottesdienst“ und als Gruß in unsere Gemeinde.

Wir verzichten zur Zeit im Gottesdienst auf das gemeinsame Singen und verzichten auf die Feier des Heiligen Abendmahls. Im Abendmahl bekommen wir Gottes Fülle zu schmecken. Jesus begegnet uns in Brot und dem Saft der Trauben und in der Gemeinschaft der Mitfeiernden. Wir erleben etwas von seinem Frieden und seiner Liebe. Stärkung für unseren Weg durchs Leben. Derzeit erinnern wir uns eher daran - aber irgendwann kommt der Tag, da feiern wir es wieder!

Mit Gemeindeveranstaltungen beginnen wir ganz zaghaft. Manchen ist das alles zuuu zaghaft; anderen geht dies zu weit und sie halten sich freiwillig zurück. Unter der Maxime „Leben schützen“ war unser Gemeindefest Anfang Juli nicht möglich. Auch viele andere mitmenschliche Kontakte, alleine das Handreichen zur Begrüßung oder beim Abschied, sind nur in Ausnahme möglich. Emotional schmerzt es - rational macht es Sinn - wir ertragen dies, auch wenn es noch einige Zeit so bleiben wird. Ohne von Corona zu wissen, ermahnt, sprich ermutigt der Hebräerbrief an anderer Stelle auch zu verantwortungsvoller Geduld. Dazu gehört es dann auch, dass wir nicht nur jammern über die Dinge, die uns nicht möglich sind, sondern unsere grauen Zellen anstrengen und unser Herz öffnen für die Dinge, die möglich sind - vielleicht ganz unkonventionell, aber geistreich und liebevoll. Und so oder so in Kontakt bleiben darüber, wie wir miteinander umgehen und als Gemeinde unterwegs bleiben.

Fürbitten gesungen (Melodie: Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank; EG 443) oder gesprochen

1. Hab Dank, Du Gott des Lebens, dass Du so freundlich bist.
Kein Mensch ruft Dich vergebens, Du bist, der nahe ist,
wo Not herrscht, Unglück droht, wo Menschen zaghaft beben,
in tausend Ängsten schweben, da bist Du - Wein und Brot.

2. Hab Dank für reiche Nahrung, die mich stets köstlich speist.
Hab Dank für viel Bewahrung, für Wege, die Du weist,
dass ich nicht irregeh, nicht dürste, nicht verschmachte -
wo ich Dein Tun missachte, gib Augen, dass ich's seh.

3. Hab Dank für Deine Führung durch manchen dunklen Tag.
Ich spür noch die Berührung, die, als ich schwach dalag,
die Last von mir wegnahm, mich löste, mich befreite -
bleib Du, Gott, mir zur Seite, Du, der so nah mir kam.

4. Hab Dank, sag ich von Herzen, denn ich war manchmal krank,
für Linderung nach Schmerzen, manch heilsam guten Trank.
Wenn ich zu Dir, Gott, schrie, halfst Du, hieltst mich am Leben.
Was Du mir schon gegeben - vergessen will ich's nie.

5. Hab Dank für Deine Güte, für Wunder, die Du tust.
Uns Menschen, Gott, behüte, Du, der Du niemals ruhst.
Bleib uns mit Deiner Hand, mit Deinem reichen Segen
auf allen unsern Wegen stets gnädig zugewandt.

Eugen Eckert, nach Psalm 107, aus: Gott ist mein Lied, ist meine Macht, München (Strube) 1996

Vater unser ...

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Musik zum Ausklang

Kerze löschen!

Ausarbeitung: P. Gottfried A. Bühner

Nachweis Bibeltexte: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart